

Der Benzolring

13. Jahrgang
Nr. 2 – Oktober 1992

Informationen
aus dem
Chemischen Institut
Dr. Flad Stuttgart



Positive Bilanz Margrit Frey 20 Jahre am Institut

19 Mal habe sie sich geprüft, ob sie diesen Job weitermachen wolle, 19 Mal habe sie entschieden: ja. Und dabei bleibe es wohl auch in Zukunft. Sicher habe es Stunden gegeben, in denen sie schwankend wurde, »aber«, so Margrit Frey, »die Freude an der Arbeit hier hat doch immer überwogen.« In ihrer Dankesrede für die Gratulationen der Schulleiter, der Assistenten und der Schüler zog sie Bilanz über 20 Jahre in der CTA-Ausbildung, und sie fiel absolut positiv aus. Bereit sein, sich zu engagieren, immer dazulernen und Meinungsverschiedenheiten offen auszutragen ist ihr Rezept für den Arbeitsalltag.

Die Herren Flad senior und junior dankten Margrit Frey für ihren nie ermüdenden Einsatz und die gute Zusammenarbeit während dieser langen Zeit. Sie habe den Stil der Schule mit geprägt, bescheinigte ihr Wolfgang Flad, nicht von ungefähr sei sie seine Stellvertreterin geworden. Und nicht von ungefähr lassen alle Ehemaligen, die mit dem Institut in Verbindung treten, sie besonders herzlich grüßen.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Russische Initiative:

Schüler-Umwelt-Gipfel

Einladung nach Woronesch – Zwei Flad-Schülerinnen mit dabei

Der Gedanke war neu, und daß er aus Rußland kam, ließ doppelt aufhorchen: Das Gymnasium in Woronesch hatte zu einer internationalen Schülerkonferenz über »Ökologische Erziehung: Probleme, Wege, Mittel« eingeladen. Neben einem Bericht über die ökologische Situation in jedem teilnehmenden Land sollten die Schüler schildern, was speziell in ihrer Schule für den Schutz von Natur und Umwelt getan wird, um dann zu einer gemeinsamen Empfehlung für einen diesbezüglichen Unterricht zu kommen. Konferenzsprache: Englisch.

Die Sache nahm ihren bürokratischen Lauf und über das Landesinstitut für Erziehung und Unterricht in Stuttgart landete die Einladung auch auf dem Schreibtisch des Chemischen

Instituts Dr. Flad, »weil Sie in Umweltfragen schon immer so engagiert sind«. Und so kam es, daß am 21. Juni zwei Flad-Schülerinnen zusammen mit sechs Stuttgarter Gymnasialistinnen und Gymnasiasten als deutsche Delegation die Reise antraten.

Die Themenwahl war nicht schwer gewesen: Die beiden berichteten über GREEN (siehe Benzolring 3/90) und das Donauprojekt, an dem sie im Institut mitgearbeitet hatten. Ihr Beitrag wurde von den Konferenzteilnehmern zum besten Vor-

trag erklärt. Sie hatten eine schlüssige Konzeption nicht nur flüssig und vor allem verständlich vorgetragen, sondern auch die praktische Umsetzung an konkreten Beispielen überzeugend erläutert. Das Niveau der russischen Beiträge war zwar sehr hoch, ging aber manchmal über die Köpfe der Teilnehmer hinweg.

Die Amerikaner waren erstaunt, wieviel praktische Aktivitäten in deutschen Schulen im Bereich des Umweltschutzes anzutreffen sind. Nach ihrer eigenen



Woronesch, ca. 550 km südlich von Moskau, nahe der Mündung des Flusses Woronesch in den Don gelegen, ist eine bedeutende Industriestadt mit Universität und mehreren Hochschulen. Hier fand vom 22. bis 30. Juni dieses Jahres die erste internationale Schüler-Umweltkonferenz statt – ein hoffnungsvoller Anfang für eine umweltbewußtere Erziehung in allen Ländern.

Einschätzung wird im Unterricht in den USA Umweltschutz häufig nur theoretisch, ohne Umsetzung in die Praxis behandelt. Die russischen Schüler wiederum schüttelten über die Anlage eines Biotops und die Bemühungen um die Reduzierung des Hausmülls den Kopf (Themen der anderen deutschen Teilnehmer), denn sie wohnen in einer dünn besiedelten Landschaft und aufwendige Verpackungen, Einweggeschirr und Getränkedosen gibt es in einem russischen Haushalt nicht. Stolz war die deutsche Delegation darauf, daß sie in einer gemeinsamen Abschlusserklärung aller Konferenzteilnehmer die deutschen Vorstellungen von Umweltschutz erfolgreich durchsetzen konnte. Als praktischen Beitrag und zur Erinnerung an diesen ersten »Schüler-Umwelt-Gipfel« legten sie ein kleines Biotop an und pflanzten einen Baum, den die russischen Gastgeber (trotz möglichen Kopfschüttelns) sicherlich hegen und pflegen werden. Anschließend an die Konferenz verbrachten die Teilnehmer noch drei Tage in Moskau, bevor sie voller neuer Eindrücke und überwältigt von der russischen Gastfreundschaft nach Stuttgart zurückkehrten.

1993 ist's wieder soweit:

Wer macht mit?

Es ist soweit: Die Vorbereitungen für den Grand Prix Chimique 93 sind angelaufen. In bisher sieben europäischen Ländern rüstet man sich für die nationalen Runden im kommenden Frühjahr. Die internationale Runde, in der es dann um den großen Preis geht, findet im Sommer 1993 in Frankreich, im schönen Elsaß statt. Schirmherr ist Bundeswissenschaftsminister Professor Dr. Ortleb.

Zur Erinnerung: Der Grand Prix Chimique, erstmals 1991 in Stuttgart ausgetragen, ist ein internationaler Wettbewerb für alle, die in einem chemischen Laborberuf ausgebildet werden oder am Anfang ihrer Berufstätigkeit stehen. Damit bietet sich auch im Bereich der Chemie Auszubildenden, Schülern, Kollegiaten und Studenten die Möglichkeit, sich mit anderen zu messen und ihr Können unter Beweis zu stellen. Teilnehmen können alle, deren Ausbildungsbeginn beim Start der jeweils nationalen Runde nicht länger als drei Jahre zurückliegt. Wer bei die-

sem Wettbewerb, den 1993 für die deutschen Teilnehmer die BASF in Ludwigshafen ausrichtet, die Plätze eins bis vier erringt, wird zur internationalen Runde nach Straßburg eingeladen. Dort entscheidet sich dann, wer die Besten in Europa sind. Interessentinnen und In-



teressenten wenden sich bitte ans Chemische Institut Dr. Flad, Breitscheidstraße 127, 7000 Stuttgart 1, das wieder die Koordination übernommen hat. Sie bekommen dann umgehend weitere Informationen und das Anmeldeformular zugesandt.

Comenius-Medaille für Wolfgang Flad

Am 23. Juni dieses Jahres konnte Wolfgang Flad in Prag die Comenius-Medaille der tschechoslowakischen Bundesregierung entgegennehmen. Die Regierung würdigte mit dieser Auszeichnung, die auf einen Vorschlag der tschechoslowakischen Stiftung »Jugend 2000« zurückgeht, die international wirkende pädago-

gische Tätigkeit des Preisträgers sowie seine Hilfe für die CSFR auf dem Weg zum europäischen Schulwesen. Ausdrücklich erstreckte sich die Ehrung auch auf das Institut, das, wie betont wurde, als einzige private Ausbildungsstätte sowohl in der CSFR als auch im Ausland so ausgezeichnet wurde.

Besuch aus Jena

Einzige Teilnehmerin aus den neuen Bundesländern am Grand Prix Chimique im vergangenen Jahr war Sandra Herrmann, Auszubildende bei der Firma Jenapharm. Nachdem ihr Ausbilder Volker Arzt, während der Stuttgarter Chemietage Gast im Chemischen Institut Dr. Flad war, besuchte jetzt Sandra Herrmann (im Bild vorne) für eine Woche das Institut als Praktikantin. Sie nahm am regulären Unterricht teil,

schaute auch ein wenig hinter die Kulissen und konnte so zwischen ihrer eigenen betrieblichen und der hiesigen schulischen Ausbildung Vergleiche ziehen. Zu ihrer Überraschung traf sie dabei auf Birgit Höslér (im Bild rechts), Gewinnerin des Grand Prix Chimique 1991, die sie bei der nationalen Runde in Frankfurt kennengelernt hatte, und die jetzt Assistentin im Chemischen Institut Dr. Flad ist.



Johann Amos Comenius

**Pädagoge,
Geistlicher,
Kosmopolit**



Die UNESCO hat das Jahr 1992 zum »Comenius-Gedenkjahr« erklärt. Sie ehrt damit, zur vierhundertsten Wiederkehr seines Geburtstags, einen genialen Pädagogen und Visionär einer durch Glauben, Weisheit und Erkenntnis befriedeten Welt.

Johann Amos Comenius (tschechisch Komenský) lebte von 1592 bis 1670. Geboren in Ostmähren führten ihn die Wirren des Dreißigjährigen Krieges über Polen nach England, später nach Schweden, Ungarn und Amsterdam. Er war Bischof der Böhmisches Brüdergemeinde und Leiter ihrer Schulen. Seine Reform des Erziehungswesens gilt als Grund-

lage moderner Pädagogik (Pestalozzi baute darauf auf); noch heute wird sein Geburtstag, der 28. März, in der Tschecho-Slowakei als »Tag des Lehrers« begangen. Mit seinen Schriften könnte Comenius als »Vater der UNESCO« gelten, denn deren Ziele – Völkerverständigung durch Aufklärung und gegenseitiges Verstehen – waren auch die seinen. Seine Forderungen nach überstaatlichen Organisationen, damals als Utopie verlacht, sind inzwischen verwirklicht, wenn auch ihre Aufgabe, den Frieden zu sichern, so unlösbar erscheint wie eh und je. Aber der Gedanke lebt und wird weitergetragen.

Erinnerung an einen Chemiker



Hermann von Fehling

»... der Schiller und der Hegel, die sind bei uns die Regel« meinen die Schwaben und zehren – ein wenig arrogant – noch immer von der geisteswissenschaftlichen Blütezeit Tübinger und Stuttgarter Tradition des 18. und 19. Jahrhunderts. Der zweifellos noch lebendige Stolz auf Hölderlin und Kerner, Mörike, Schwab und Uhland, auf den ganzen schwäbischen Dichterkreis, findet seinen Ausdruck auch in Plaketten, die entsprechende Gebäude schmücken und mit kurzen biographischen Daten an die jeweilige Geistesgröße erinnern. Allerdings sind die Naturwissenschaftler zumindest in der Landeshauptstadt Stuttgart dabei zu kurz gekommen. Wie das Presse- und Informationsamt der Stadt am 8. Mai 1991 mitteilte, werde »zum ersten Mal der Kreis der Literaten und Künstler durch die Aufnahme von Naturwissenschaftlern vergrößert«. Und dies ging auf eine Initiative des Chemischen Instituts Dr. Flad zu-



Mit diesem Stand und dem Labormobil informiert das Chemische Institut Dr. Flad bei einschlägigen Gelegenheiten Jugendliche über die vielfältigen beruflichen Möglichkeiten technischer Assistentinnen und Assistenten und deren Ausbildung; hier auf der Sonderschau »Berufswahl und Weiterbildung« der Oberrheinischen Frühjahrsausstellung ORFA 1992 in Offenburg. Beim damit verbundenen Wettbewerb »Chemie zum Anfassen« können sich Schülerinnen und Schüler am Stand im Titrieren versuchen.

rück, das dann auch gleich den Chemiker Hermann Fehling vorschlug. Er hat die Chemieausbildung in Stuttgart eingerichtet. Inzwischen benannte die Universität den Physiker Peter Paul Ewald als zweiten Vertreter der Naturwissenschaften. Fehlings Erinnerungsplakette (gestiftet vom Institut) ist am Eingang der ehemaligen TH, heute Zugang zum Rektorat der Universität Stuttgart, angebracht.

Donau-Projekt: Flott voran

Die Vorbereitungen für das Donau-Projekt sind abgeschlossen, jetzt werden die Pläne umgesetzt. Sieben Arbeitsgruppen teilen sich allein im Chemischen Institut Dr. Flad die selbstgestellten Aufgaben; an Nachfolgern für die ins Berufsleben entlassenen Absolventen fehlt es nicht. Folgende Gruppen sind am Werk: Umweltschutz (Gewässeranalyse), Erlebnisraum Donau, Musik und Sprachen, Donau als Verkehrsweg, Küche im Donauraum, Donau-Nachrichten, Donau-Tage 1993. Wer es genauer wissen will, sollte kostenlos beim CHF die Donau-Nachrichten abonnieren; sie berichten kontinuierlich über den aktuellen Stand des Projekts.

Kleine Bitte: Experimentier-Samstage

15 Termine bietet das Chemische Institut Dr. Flad im Schuljahr 1992/1993 für die Experimentiersamstage an, und es haben sich auch schon etliche Schülergruppen angemeldet. Leider passiert es aber immer wieder, daß nicht alle angemeldeten Schüler dann auch kommen. Ihre Experimentierplätze bleiben leer, während andere Interessenten abgewiesen werden mußten. Deshalb unsere Bitte: Benachrichtigen Sie das Institut, wenn sich die Zahl der angemeldeten Schülerinnen und Schüler verringert. Wir können dann kurzfristig andere einladen, die vielleicht schon lange auf der Warteliste stehen.



Keine Wohnungsprobleme

Auch in diesem Jahr hat das Chemische Institut Dr. Flad alle Schülerinnen und Schüler, die um Hilfe bei der Wohnungssuche gebeten hatten, untergebracht, und zwar fast alle so, daß sie das Institut zu Fuß erreichen können. Was sich so locker anhört, war mit einer ordentlichen Portion Mühe seitens des Sekretariats und vielen persönlichen Gängen und Gesprächen des Schulleiters verbunden. Immerhin brauchten 40 Prozent der Anfänger eine Unterkunft; bei dem großen Wohnraummangel in Stuttgart kein leichtes Unterfangen. Aber es hat wieder einmal rechtzeitig geklappt!



Abschied

Eine nette Idee hatten Absolventen des Lehrgangs 41: Nach bestandener Prüfung luden sie Dozenten und Schulleitung zu einem Abschiedsessen in das Waldhaus auf Stuttgarts Hasenberg ein. Es wurde ein vergnügter Abend, und man versprach, zukünftig ab und zu von sich hören zu lassen.

Chancenreiche CTA-Ausbildung

Ein Erfahrungsbericht von Carmen Probst

»Soeben erhielt ich die neueste Ausgabe des Benzolrings und nehme den Artikel „Die mittlere Laufbahn ist chancenreich“ zum Anlaß, Ihnen zu schreiben« - so Carmen Probst vom Lehrgang 37 im Juni dieses Jahres ans Chemische Institut Dr. Flad. Institut und Redaktion freuten sich: Die einen über den Inhalt des Briefs, die andern, weil einer ihrer Artikel den Anstoß dafür gab. Drucken wir ihn einfach ab:

Ich habe 1986 bis 1988 Ihr Institut besucht. Als CTA habe ich dann bei der Firma Merck im Institut für Pharmakologie und Metabolismus in Grafing bei München eine Anstellung bekommen - wie ich später erfuhr, aufgrund der umfangreichen Ausbildung in der instrumentellen Analytik, der Sprachenkenntnisse (ich hatte bei Ihnen die Internationale Prüfung mit abgelegt) und, nicht zu vergessen, der AG »Online-Recherchen«. Ich habe zwei Jahre für die Firma

Merck in der Arzneimittelforschung gearbeitet und mich dann, dank Motivation durch meinen Vorgesetzten und meine Kollegen, aufgrund meiner bisherigen, sehr umfangreichen Ausbildung und meines Interesses an Fortbildung zu einem Pharmaziestudium an der LMU in München entschieden. Ich studiere jetzt im 4. Semester und lege bereits im August das 1. Staatsexamen ab. Auch hier konnte ich feststellen, daß mir wieder einmal meine Ausbildung einen großen Vorteil einbrachte. Ob es nun »Qualitative Analyse« im 1. Semester, »Quantitative Analyse« im 2. Semester, »Organisch-Präparative Chemie« im 3. oder »Instrumentelle Analytik« im 4. Semester war, aufgrund meiner Vorbildung war es sehr viel leichter, diese ersten 4 Semester zu bestreiten. Außerdem ist selbst die Finanzierung des Studiums kein Problem, denn als CTA bekommt man immer einen gut bezahlten Ferienjob, sowohl in der Industrie, als auch an der Universität.



Ich bin bis heute der Firma Merck treu geblieben und arbeite in den Ferien an meinem früheren Arbeitsplatz. Die Ausbildung zur CTA kann also sowohl für die mittlere Laufbahn sehr chancenreich, als auch für ein eventuelles späteres Weiterstudium sehr hilfreich sein, und ich bin mir sicher, daß mir diese Ausbildung noch einmal von Vorteil sein wird, nämlich dann, wenn es um die spätere Bewerbung geht, wo sicherlich diejenigen bevorzugt werden, die nicht nur das theoretische Fachwissen, sondern auch die praktischen Erfahrungen mit einbringen können. Ich wollte mich auf diesem Wege nochmals herzlich bedanken für die so umfassende, gute Ausbildung und wünsche Ihnen und Ihren Mitarbeitern alles Gute. Soweit der Brief von Carmen Probst. Redaktion und Institut danken ihr für die Erlaubnis, ihn zu veröffentlichen.

Persönliche Nachrichten

Großer Verlust

Am 30. Juli ist Oberstudienrat Hans-Dieter Balzer in Pontresina einem Herzinfarkt erlegen. Das Chemische Institut Dr. Flad trauert um einen beliebten und verständnisvollen Dozenten; sein Tod ist für Schüler und Lehrer ein schmerzlicher Verlust, es erschien unfäßlich, daß er nach den Ferien nicht wiederkommt. Frau Angelika Balzer und den beiden Söhnen gilt die herzlichste Teilnahme aller, die ihn gekannt haben. Hans-Dieter Balzer, Lehrer am Ferdinand-Porsche-Gymnasium in Stuttgart-Zuffenhausen, unterrichtete seit September 1973 im CHF Englisch I und II und bereitete die Schüler auf die ISA-Prüfung vor. Daneben war er noch beim DRK tätig und führte die Jugendabteilung der Bergwacht Württemberg. Ein engagierter Mann, der eine schwer zu schließende Lücke hinterläßt.



Verdient ums Donau-Projekt

Wer immer sich mit dem Donau-Projekt beschäftigt hat, kennt sie: Annette Spiekermann, Flad-Schülerin des Lehrgangs 41. Überzeugt von der Idee, Gewässerschutz nicht mit erhobenem Zeigefinger zu proklamieren, sondern neben der Zustandsprüfung eines Gewässers auch dessen kulturelles und geistiges Umfeld zu untersuchen, betreut sie das Projekt von Anfang an. Sie stellte Kontakte her, leitete im In- und Ausland Exkursionen, half mit bei der Koordinierung der verschiedenen Aktionen und vertrat das CHF bei der UNESCO-Konferenz. Nach Abschluß Ihrer Ausbildung im CHF mit dem internationalen CTA-Diplom studiert sie jetzt in Zürich Chemie. Der Donau bleibt sie trotzdem treu: Sie will in der gewohnten Weise an dem Projekt weiterarbeiten. So blieb sie nach Beendigung der Ausbildung noch acht Wochen im Institut, um die Neuen des Lehrgangs 43 in die Donau-AG einzuführen.



Neues vom AK-Computer

Vorsicht, Viren!

Der Instituts-Computer zum Kopieren von Programmen wurde in letzter Zeit mehrfach bei der Bearbeitung von Programmwünschen durch Viren verseucht. Dabei ist keineswegs sicher, daß der betreffende Einsender wußte, daß seine Diskette Viren enthält. Aber auf jeden Fall waren die Folgen für das CHF stets sehr unangenehm und deswegen muß nun der Kopierservice umgestellt werden. Eingesandte Disketten werden nicht mehr mit Programmen bespielt. Die MS-DOS-Programme werden ab sofort gegen Erstattung der Selbstkosten (25 DM) auf 4 HD-Disketten (3,5 oder 5,25 Zoll) versandt. Softwarewünsche erfüllt Dr. Franz Kappenberg vom Ar-

beitskreis »Computer im Chemieunterricht« des CHF. Seine Anschrift: Cheruskerring 87 in 4400 Münster. Auch für technische Fragen steht Dr. Kappenberg gerne zur Verfügung.

CHF denkmalgeschützt

Nein - natürlich wurde nicht das Chemische Institut Dr. Flad unter Denkmalschutz gestellt (dazu ist es mit seinen 41 Jahren nun doch noch zu jung und zu schwungvoll), sondern das Haus Breitscheidstraße 127, das als Wohnheim Schülerinnen und Schüler des Instituts beherbergt. Zusammen mit benachbarten viergeschossigen Häusern wurde das Wohnheim als für den Stuttgarter Westen typischen Wohnbau des frühen 20. Jahrhunderts in die Liste der Kulturdenkmale aufgenommen. Den Besitzer freut's, wenn er jetzt auch die schöne

und gepflegte Fassade nicht mehr ganz nach eigenem Belieben verändern darf. Aber das ist gut so, denn Denkmale sollen ja schließlich in ihrer ursprünglichen Form erhalten bleiben.



Der Benzolring

Herausgegeben von der Wegra-Verlagsgesellschaft mbH, Filderbahnstraße 17, 7000 Stuttgart 80, im Auftrag des Chemischen Instituts Dr. Flad, Breitscheidstraße 127, 7000 Stuttgart 1, Telefon (07 11) 63 47 60. Redaktion Dagmar Halm. Bildnachweis: S. 1, 2 und 3 (2) Archiv Chemisches Institut Dr. Flad; S. 3 (1) Foto Doris Heuberger; S. 4 Dr. Karl P. Krenker (1), privat (3).

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck gestattet. Bilder werden auf Wunsch zur Verfügung gestellt. Zwei Belegexemplare erbeten.

© 1992 Wegra-Verlagsgesellschaft mbH. Druck Leiblarth + Schwarz, 7433 Dettingen/Erms.

